

**Media Relations**

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	<a href="http://www.medienportal.sf.tv">www.medienportal.sf.tv</a>

## 15. November 1978: Spielfilm von Kurt Gloor mit Sigfrit Steiner

An diesem Mittwoch zeigt das Schweizer Fernsehen die Koproduktion «Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner» von Kurt Gloor. Sigfrit Steiner ist in einer seiner stärksten Rollen zu sehen: Nach dem Tod seiner Frau muss ein Schuhmacher Wohnung und Werkstatt aufgeben; er soll ins Altersheim. Doch er wehrt sich.

Nach dem Tod seiner Frau erwarten Familie und Gesellschaft vom Schuhmacher Konrad Steiner (Sigfrit Steiner), dass er seine letzten Lebensjahre möglichst unauffällig im Altersheim verbringt. Der Laden, in dem er jahrzehntelang seine Werkstatt geführt hatte, wird ihm gekündigt. Vergeblich setzt sich der Alte zur Wehr: Seine Argumente interessieren nicht. Man gibt ihn stattdessen in die Obhut der jungen Sozialhelferin Claudia Hefti (Silvia Jost), zu der er auch bald Zuneigung und Vertrauen fasst. Er ist noch nicht bereit, sich als «angepasster Greis» vom Leben zu verabschieden. Um seine Würde und seine Selbständigkeit zu verteidigen, entschliesst sich der rüstige Witwer, die letzten Jahre selbstbestimmt zu gestalten. Er entwickelt einen Plan, bei dessen Umsetzung ihm Claudia helfen soll.

Der 1976 entstandene Dialektfilm, der von Publikum und Presse begeistert aufgenommen wurde, wird getragen von der meisterhaften Darstellungskunst des 1988 verstorbenen, grossen Schweizer Charakterschauspielers Sigfrit Steiner. Regisseur Kurt Gloor hat die anspruchsvolle Rolle dem damals 70-jährigen Schauspieler auf den Leib geschrieben. «Der alte Mensch ist ein Kulturgut. Eine Gesellschaft ohne alte Menschen ist wie ein Mensch ohne Gedächtnis.» Dieser Ausspruch von Ermanno Tondi dient Gloor als Motto für seinen ersten Spielfilm, der an die Tradition des alten Schweizer Films anknüpft. Der Regisseur verbindet die Problematik des Alters mit dem Verschwinden des Kleingewerbes in den Städten und verdichtete sie zu einer eindrücklichen, zu Herzen gehenden Filmerzählung. Die Geschichte schrieb er nach ausführlichen Recherchen in Alters- und Pflegeheimen, in Alterssiedlungen und Altersasylen und nach vielen Gesprächen mit alten Menschen. In einem Interview sagt er dazu: «Die Figur des Konrad Steiner ist für mich nicht primär ein Individualist, sondern ein alter Mensch, der nicht bereit ist, die Rolle zu spielen, die von einem alten Menschen erwartet wird, nämlich den Jüngeren Platz zu machen und schön still und zufrieden zu sein.»

Im «Oltner Tagblatt» und zahlreichen andern Schweizer Tageszeitungen schreibt Peter Kaufmann: «Kurt Gloors Spielfilmerstling fand beim Kinopublikum und bei der professionellen Kritik eine geteilte Aufnahme. Waren die Kinozuschauer grösstenteils begeistert, zeigten sich einige Deutschschweizer Kritiker weniger gnädig. Sie bemängelten das, was eigentlich die Stärke von Gloors Film ausmacht: die treffsichere, anekdotisch

formulierte Geschichte und die angenehme Leichtigkeit der Inszenierung. Unbestritten blieben blos die grosse Begabung Gloors zur Schauspielerführung, die hervorragenden darstellerischen Leistungen von Sigfrit Steiner und Silvia Jost sowie die sorgfältig formulierten Mundarttexte, die auch sehr korrekt gesprochen werden.»

Das SF restauriert den Film später aufwendig und wiederholt ihn Ende Oktober 2006 im Rahmen einer kleinen Filmreihe zum 100. Geburtstag von Sigfrit Steiner.